

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus; durch die Post bezogen im inderdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Circulato Nr. 60 bei der Oberamtsparlatte Neuenbürg zu. Agst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm. - Gef. Häberle & Co. Wildbad. : Postkchekonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeitzelle oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamzeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsfertigung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen ob. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschußgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Die Stimme des Weltgewissens

Auf der Weltkonferenz von Stockholm war auch die Behandlung Deutschlands und der Mittelmächte zur Sprache gekommen. Die eigentliche Frage der Kriegsschuld hatten die deutschen Vertreter unerörtert gelassen. Sie hatten aber, nach Schluß der Konferenz, an den sogenannten Fortsetzungsausschuss ein Schreiben gerichtet, das die Zurückhaltung begründete, gleichzeitig aber auch feststellte, daß eine Klärung der Schuldfrage eine moralische Aufgabe ersten Rangs ist, die als unabwieslich und dringend erscheint.

Der Fortsetzungsausschuss ist nun, ein Jahr nach der Tagung der Weltkonferenz, in Bern zusammengetreten. Er hat die Fortsetzung des Werks, das durch die Weltkonferenz zu einem vorläufigen Abschluß geführt worden war, gesichert und einstimmig beschlossen, ein Institut für christlich-soziale Forschung in Zürich zu begründen. Damit bekommt die Tatsache einen sichtbaren Ausdruck, daß das Menschenschickal nicht allein bestimmt wird von den Interessen des Völkerbundes, des Kohlentrustes, des Stahltrustes, des chemischen Trustes und anderer wirtschaftlicher Machtbildungen. Der Fortsetzungsausschuss hat dem Völkerbund von Bern aus freundschaftliche Grüße gefendet, er selbst aber hat ein Gegenstück zum Völkerbund geschaffen, dem man den größeren Wert und, wenn es im Geist der Gründungstage weiter geleitet wird, auch die größere Lebensdauer zusprechen darf.

Dem es ist auf Freiheit gegründet und nicht auf Zwang. Aus freiem Entschluß haben die Vertreter in Bern sich zusammengefunden, um der Stimme des Weltgewissens der Völker ein Organ zu schaffen.

Der Fortsetzungsausschuss ist sich klar darüber gewesen, daß er nicht an sein Werk gehen könne, ohne das Schreiben der deutschen Abordnung auf der Stockholmer Weltkonferenz befriedigend erledigt zu haben. Der Ausschuss erklärt in seiner Antwort, eine politische Sonderfrage könne nicht wohl Gegenstand einer Verammlung wie der Stockholmer Weltkonferenz sein. Gleichwohl ist der Ausschuss weitblickend genug gewesen, einer politischen Sonderfrage nicht wohl die Schuld nicht aus dem Wege zu gehen. Er hat sie in ehernen Sätzen gegeben, von denen wohl der wertvollste für uns der ist, der feststellt, daß jedes erzwungene Bekenntnis, wo immer es auch abgelegt sein mag, moralisch und religiös kraftlos sei.

Damit ist in den Grundstein des Organs des Weltgewissens, gewissermaßen eine Urkunde niedergelegt worden, die der moralischen Grundlage des Versäiler Friedensdiktats das Verdammungsurteil spricht. Damit können wir Deutschen zufrieden sein. Man kann es aber auch verstehen, wenn der Ausschuss sich dabei begnügte, das Verhalten derer vom christlichen Standpunkt aus zu kennzeichnen, die die Macht und damit die größere Verantwortung hatten und von ihr im Sinn der „Siegerkrankheit“ unverantwortlichen Gebrauch machten.

Notstandsarbeiten und Unterstützungsdauer

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich am 15. August auf rund 1.608.000. Die Vermutung, daß hierunter eine große Zahl von Arbeitern sei, die unmittelbar vor der Entlassung in die gemeindliche Armenfürsorge stehen, hat sich nicht als richtig herausgestellt. Bekanntlich werden diejenigen Arbeitslosen, die 52 Wochen hintereinander Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, der Fürsorge überwiesen. Nach den Erhebungen mit dem Stichtag des 15. August sind 12.497 Unterstützte länger als 50 Wochen in der Erwerbslosenunterstützung, werden also Ende August in die Zahl der Ausgesteuerten übergetreten sein. 102.304 weitere Unterstützungsempfänger standen am 15. August länger als 39 Wochen (drei Viertel Jahr), aber weniger als 50 Wochen in der Erwerbslosenunterstützung. Aus dieser Zahl wird ein erheblicher Teil zu den Ausgesteuerten übertreten, wenn bei der Verteilung der Arbeitsplätze bei den Notstandsarbeiten auf diese Erwerbslosen nicht besonders Rücksicht genommen wird. Man darf erwarten, daß der weitaus größte Teil dieser rund 112.000 vor der Aussteuerung stehenden Erwerbslosen mit Notstandsarbeiten bedacht und damit vor der gemeindlichen Armenpflege bewahrt werden kann.

Es hat in der Öffentlichkeit einige Erregung hervorgerufen, daß die Zahl der bei Notstandsarbeiten Beschäftigten von dem Höhepunkt der Mitte Mai erreicht war, nicht unbedeutlich herabgefallen ist. Die in Betracht kommenden Ziffern (auf volle Tausender abgerundet) waren die folgenden: Die bei Notstandsarbeiten Beschäftigten beliefen sich Mitte Januar 1926 auf 40.000, Mitte Februar auf 88.000, Mitte März auf 134.000, Mitte April auf 165.000, Mitte Mai auf 171.000, Mitte Juni auf 156.000, Mitte Juli auf 144.000, Mitte August auf 130.000.

Tagesspiegel

An den französischen Manövern im besetzten Gebiet nehmen 9 Tankgeschwader teil, die eigens aus Frankreich herübergekommen sind.

Der Völkerbundrat hat Grund des Berichts des Prüfungsausschusses einstimmig Deutschland vom Augenblick seines Eintritts in den Völkerbund einen ständigen Ratssitz zuerkannt und die Zahl der nichtständigen Ratssitzglieder, von denen aber jedesmal drei wiedergewählt werden können, von 6 auf 9 erhöht.

Die „Times“ glaubt, daß Deutschland seinen Platz im Völkerbund am 10. September werde einnehmen können.

Daily Chronicle will wissen, Chamberlain und Briand haben den Papst ersucht, auf Spanien einzuwirken, daß es im Völkerbund bleibe. Der Schritt des Papstes werde wohl nicht ohne Erfolg sein.

Auf der internationalen Konferenz des Caritasauschusses in Luzern regte Prälat Dr. Kreuz-Freiburg i. B. die Errichtung eines internationalen katholischen Caritasparlamentes an. Der Ausschuss beschloß die Herausgabe eines internationalen Nachrichtenblatts.

Die englischen Bergarbeiter haben auf Einwirkung Mac Donalds die Regierung gebeten, eine Besprechung der Arbeiter mit den Grubenbesitzern zu vermitteln. Die Regierung wird dem Gesuch entsprechen.

Gegenüber Mitte Mai ist also ein Rückgang der bei Notstandsarbeiten Beschäftigten um 24 v. H. eingetreten. Dies ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die von den Behörden bei Beginn des Haushaltsjahres aufgestellten Arbeitsprogramme unter dem Druck der zunehmenden Arbeitslosigkeit schneller abgewickelt wurden, als man es sonst getan hätte. Bis zum 15. August war aber das große, im Zusammenwirken zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ausgearbeitete Arbeitsbeschaffungsprogramm noch nicht in Wirksamkeit getreten. Man wird also im Rückgang der Zahl der bei Notstandsarbeiten Beschäftigten nur eine vorübergehende Erscheinung zu erblicken haben. Wahrscheinlich wird schon Mitte September die Zahl der Notstandsarbeiter weiter ansteigen. Sieht man — was volkswirtschaftlich richtig ist — nicht nur die Hauptunterstützungsempfänger, sondern auch die Notstandsarbeiter als Erwerbslose an, so machte die Zahl der Notstandsarbeiter am 15. August immerhin 7,5 v. H. der gesamten Erwerbslosen aus.

Neue Nachrichten

Der Reichspräsident im bayerischen Oberland
München, 5. Sept. Reichspräsident von Hindenburg wird Bad Kreuth (südlich von Tegernsee in Oberbayern) besuchen. Die Rückkehr nach Berlin sei für den 11. September vorgesehen.

Deutsche vor einem spanischen Kriegsgericht
Berlin, 5. Sept. Nach Blättermeldungen aus Madrid sind 12 Deutsche, die angeblich aus Hamburg stammen, vor dem spanischen Kriegsgericht in Melilla (Marokko) erschienen. Alle 12 sind des Betrags militärischer Geheimnisse während des Marokkofeldzuges angeklagt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Strafantrag gegen „Vorwärts“ und „Montag Morgen“
Berlin, 5. Sept. Der Chef der Marineleitung, Admiral Jenker, hat gegen den „Vorwärts“ und gegen den „Montag Morgen“ Strafanzeige wegen Beleidigung der Marine gestellt. Beide Blätter hatten vor einiger Zeit behauptet, die Offiziere des auf der Auslandsfahrt begriffenen Kreuzers „Hamburg“ haben sich bei dem Besuch in Amerika ungebührlich benommen. Die Behauptung war nach amerikanischem Zeugnis vollständig aus der Luft gegriffen.

Wichtige Ereignisse in Spanien
London, 5. Sept. In San Sebastian, wo der spanische König weilte, gab der spanische Außenminister Yanguas zu Ehren des italienischen Vorkämpfers ein Wahl, dem große Bedeutung beigelegt wird. Yanguas reiste am andern Tag zu einem Ministerrat nach Madrid ab. Vor seiner Abreise soll er gesagt haben, es bereiten sich wichtige Ereignisse vor, die bald bekanntgegeben werden sollen.

Änderung der mexikanischen Kirchengesetze
Mexiko, 5. Sept. Das Ministerium des Innern bereitet neue Kirchengesetze vor. Danach wird zwar die Zahl der Priester in jedem Staat beschränkt, aber es soll gestattet sein, daß ein ausländischer Priester in jeder Stadt in dem Besitz

einer ausländischen Kongregation befindenden Kirche amtiert.

Lämpfe um Hankau

Peking, 5. Sept. Nach den letzten Nachrichten hält Marschall Wupeifu, der andauernd Verstärkungen aus dem Norden erhält, die Stadt Hankau gegen die Angriffe der Kantontuppen. In Hankau sind japanische und andere fremde Truppen zum Schutz der Ausländer gelandet worden.

Nach einem Gerücht soll ein britisches Kanonenboot auf dem Jangtse-Fluß von den Chinesen erbeutet worden sein. Die Japen-Truppen, die Anhänger Marschalls San-Tschun-Feng sind, greifen die Truppen von Kwantung an und näherten sich Swatow, aus dem die Behörden flüchteten. Berichten aus Kanton zufolge habe Wuschang zweimal den Herrn gewechselt. „Morningpost“ berichtet dagegen aus Tientsin, daß Wuschang bis 3. September noch nicht eingenommen gewesen sei. „Westminster Gazette“ meldet aus Schanghai, Schanghai-Kolon habe 80.000 Mann an Verstärkungen entsandt.

Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft für ländliche Siedlung in Norddeutschland

Am 3. September wurde in einer Besprechung, der Vertreter der würt. Regierung, landwirtschaftlicher Vereinigungen, die Landwirtschaftskammer von Württemberg und Baden, politische Parteien usw. anwohnten, die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für ländliche Siedlung in Norddeutschland beschlossen, nachdem von den Herren A. Bohn und Bazlen über eine Studienreise in Ostpreußen und Pommern berichtet war. Die mittlere Jahrestemperatur ist dort etwas höher als auf Alb und Schwarzwald. In der Hauptsache werden solche Güter aufgekauft und aufgeteilt, die gemischten Boden haben. Die Siedlungsstellen sollen möglichst geschlossen sein und genügend Bienenland aufweisen. 15—20 Hektar ist die Durchschnittsgröße der ostpreussischen Siedlerstellen, pro Hektar 54 Mark beträgt im Durchschnitt die Belastung. Für Schulen sorgt, soweit nicht vorhanden, die Siedlungsgesellschaft. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude erstellt zurzeit ebenfalls die Gesellschaft, etwa 10.000 Mark für die Stelle. In Pommern sind die Verhältnisse noch etwas besser, die Kosten der Ansiedlung dagegen etwas größer. In die Arbeitsgemeinschaft wurden gewählt: Für die Landwirtschaftskammer Oberlandwirtschaftsrat Bazlen, Landwirtschaftshauptverband Generalsekretär Hummel, deutsch-demokratische Partei Dr. Schall, Zentrum Reichstagsabgeordneter Feilmayer, Bauernbund Landtagsabgeordneter Bernward, Deutscher Landarbeiterverband Harder, Landwirtschaftliche Genossenschaft Generalsekretär Huber, Bad. Landwirtschaftskammer Dr. Schenk, für das Oberland Abg. Strahl, ferner Präsident Adorno, Landwirtschaftsachverständiger A. Bohn, Pfarrer Griesbach für das Deutsche Auslandsinstitut und die Vertreter der Handwerkskammer und des Bundes für Heimstätten. Aus Württemberg haben sich bereits 150 Bewerber gemeldet.

Württemberg

Stuttgart, 5. Sept. Vom Landtag. Auf die kleine Anfrage des Abg. Heilmann (BB.) betr. Schädigung der würt. Landwirtschaft durch die Einfuhr aus Ländern mit niedriger Valuta hat das Arbeitsministerium folgende Antwort erteilt: Das Arbeitsministerium ist im Sinn der Anfrage bei dem Reichsernährungsministerium vorstellig geworden. Dieses hat, wie es mitteilt, schon von sich aus die Frage geprüft, ob die Möglichkeit eines ausreichenden Schutzes gegen ein Valutadumping gegeben sei und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß soweit Handelsverträge mit Ländern schwankender Valuta bestehen, weder Einfuhrverbote nach Antivalutadumping-Zölle mit den vertraglichen Bestimmungen vereinbar seien. Soweit Handelsverträge nicht bestehen, seien die autonomen Zölle für Erzeugnisse des Garten- und Weinbaues auch gegenüber einem Valutadumping ausreichend. Es erscheine dem Reichsernährungsministerium sonach zurzeit nicht möglich, gegen das Valutadumping Maßnahmen zu ergreifen; es werde aber die Frage weiter im Auge behalten. — Leider ist es jetzt zu spät.

80 Geburtstag. Direktor Dr. von Strebel, vieljähriger Leiter der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, um die er sich hervorragende Verdienste erworben hat, vollendet am 5. September das 80. Lebensjahr. Er ist von Weil im Schönbuch gebürtig und betätigt sich immer noch als Berater der Stadt Stuttgart in Gutsangelegenheiten. Direktor von Strebel ist auch Veteran von 1870/71.

Bei der 1. Aus ... 17 Staatsmedaillen, 3 goldene, 8 silberne und 8 bronzene verteilt. Es haben erhalten: die Goldene Staatsmedaille für Kochkunst Eugen Bürkle, Hauptbahnhof-Stuttgart, für Technik die Erste Alperger Eisfabrik, für Nahrungsmittel die Mineralbrunnen Uebertinaen-Teinach-Dikenbach A.G.; die

Silberne Staatsmedaille für Kochkunst Alfred Mayer zur Viederkalle, August Banzhaf u. Söhne, H. und H. Marquardt, für Technik die Berndorfer Metallwarenfabrik Eplingen, sowie Junfer u. Kuh u. G. Karlsruhe, für Nahrungsmittel die Eulder-Schokoladenfabrik Stuttgart; die Bronzene Staatsmedaille für Kochkunst Reinhold und Spohn (Silberburg), Parkrestaurant Stuttgart, Robert Sommer, Rast Jusseller, Stuttgart, Paul Wörner, Schloßgartenhotel und Hotel Frank Stuttgart, für Technik Böhm Rito, Maschinenbau u. G. Böblingen, Küferei Otto Mann-Stuttgart, E. R. Kunberger, Zuckersbäcker, für Nahrungsmittel Neuland Kaffee- und Schokoladenfabrik-Stuttgart, Michael Oppmann-Würzburg. Außerdem gelangten zur Verteilung in der Abteilung Kochkunst 8 goldene Ausstellungsmedaillen, in der Abteilung Technik 15 goldene Ausstellungsmedaillen, in der Abteilung Nahrungsmittel 8 goldene Ausstellungsmedaillen. Diese goldenen Ausstellungsmedaillen waren mehrfach auch mit Ehrenpreisen verbunden. Verteilt wurden ferner 43 silberne und 37 bronzene Ausstellungsmedaillen, gleichfalls verschiedentlich mit Ehrenpreisen.

Verurteilter Großeinbrecher. Das Schwurgericht verurteilte den vorbestraften 25 J. a. Helzer Albert Bollmer von Bietigheim zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Bollmer hatte von März bis Mai d. J. in Ludwigsburg und Stuttgart im Rückfall acht schwere Einbrüche verübt und Kleidungsstücke, Wertgegenstände und Geld entwendet. Bei dem letzten Einbruch in Ludwigsburg bedrohte er die Verfolger mit einem Revolver.

Vom Tage. Abends wurde vor einer Wirtschaft in der Römerstraße ein ca. 27-jähriger Mann von einem Fuhrmann, der dort Koff abfüllte, derart mit dem Peitschenstiel bearbeitet, daß er blutüberströmt liegen blieb. Der Verletzte mußte mit dem Sanitätswagen weggeschafft werden. Der Täter fuhr im Galopp davon, sein Name wurde aber schon von der Polizei festgestellt. Die Beteiligten waren allem Anschein nach ziemlich angekränkt.

Aus dem Lande

Rehbeim, 4. Sept. Brückeneinsturz. Am Freitag, kurz nach 11 Uhr ist ein Hoch der alten, über den Neckar führenden Holzbrücke, die gegenwärtig abgebrochen wird, plötzlich eingestürzt, nachdem die Verstrebungen entfernt worden waren. Sechs bei den Abbrucharbeiten beschäftigte Personen stürzten ins Wasser. Zwei von ihnen, darunter der Stadtbauamtsmeister Feierabend, wurden schwerer, die anderen leichter verletzt.

Kirchheim a. N., 5. Sept. Hindenburg als Tauspate. Anlässlich der Geburt der 7. Tochter wurde dem Werkführer Karl Haug von Seiten des Staatspräsidenten Bazille eine Ehrengabe von 20 RM. überhandt, ebenso spendete Reichspräsident v. Hindenburg unter Uebernahme der Patenstelle seinem Patentkind 20 RM.

Heilbronn, 5. Sept. Gut abgelaufen. Das vierjährige Stöckchen des Kapellmeisters Becker geriet unter einen Straßenbahnwagen kam aber glücklicherweise zwischen die Räder, so daß es mit unbedeutenden Kopfverletzungen hervorgezogen werden konnte. Die Mutter des Kindes erlitt vor Schreck eine Herzschwäche.

Böckingen, 5. Sept. Aus Rollen den Tod. Der 18 Jahre alte Arbeiter Emil Wieland hier hat sich in einer Scheuer erhängt. Der junge Mann war lange Zeit arbeitslos.

Kochersheim, 4. Sept. Bahnhofdiebe. In der Nacht auf Donnerstag sind Diebe in das hiesige Bahnhofgebäude eingebrochen und entwendeten dort einen Ballen Leder. Außerdem eigneten sie sich verschiedene Fahrkarten an und stempelten diese eigenhändig mit dem Datum vom 2. September.

Elmangen, 5. Sept. Hinrichtung. Der wegen Raubmords zum Tod verurteilte Maurer Franz Eberhardt von Buch, Ode. Schwabberg wurde gestern früh im Hof des Amtsgerichts hingerichtet.

Reutlingen, 5. Sept. 70. Geburtstag. Musikdirektor Arnold Schönhardt vollendete gestern das 70. Lebensjahr. Seit 1878 ist er als Organist und Musikdirektor an der Marienkirche tätig. Auch als Musiklehrer und Erzieher hat er sich große Verdienste erworben.

Münchingen, 4. Sept. Vom Truppenübungsplatz. Am Dienstag, den 7. September, abends 9 Uhr, findet in Anwesenheit des Chefs der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, großer Zapfenstreich mit Serenade statt. Das Lager wird an diesem Tag zum Eintritt freigegeben.

Kaagh, 5. Sept. Töchterchen Unfall. Das 2 1/2-jährige Töchterchen des Peter Sindlinger spielte

mit anderen Kindern auf dem Turnplatz. Ein durch ein anderes Kind umgeworfener Sprungständer fiel dabei dem Kind auf den Hinterkopf. Nach etlichen Tagen zeigte sich Fieber und eine Gehirnentzündung, denen das Kind erlag.

Altoberndorf, 5. Sept. Diebstahl. Vor einigen Tagen wurde dem Besitzer des mittl. Schlachthofs hiesiger Gemeinde während er mit seinen Angehörigen auf dem Feld beschäftigt war, ein größerer Geldbetrag entwendet. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Rottweil, 4. Sept. Einbruch. Bei Landwirt Kagenwadel auf Hofgut Heeneberg hier wurde, während die Bewohner auf dem Felde waren, ein Einbruch verübt; gestohlen wurde ein fast neues Fahrrad, sowie Bargeld.

Schweningen, 5. Sept. Ehrenbürger. Anlässlich seines 75. Geburtstags wurde Kommerzienrat Richard Bürk für die Verdienste, die er sich um die Stadt Schweningen erworben hat, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Schramberg, 4. Sept. Aufwertung. Die Fa. Gebr. Junghans hatte im Jahr 1918 das Anwesen der Geschwister Ring in der Weiberggasse gekauft. Im Aufwertungsverfahren hat nun die Firma den Geschwister Ring das Anwesen ohne jede Entschädigung wieder zurückgegeben.

Vibach, 5. Sept. Brand. In einem Gebäude des Landwirts Johann Maier brach Feuer aus, das große Ausdehnung annahm. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, dagegen ist die Ernte und anderes vollständig vernichtet. Das Anwesen, an dessen Stelle in früheren Jahren schon einmal eine Feuersbrunst wüthete, brannte größtenteils aus. Der Geschädigte ist versichert.

Saulgau, 5. Sept. Abgestürztes Zifferblatt. Während des 7-Uhr-Läutens stürzte infolge der Erschütterung eines der nach der Hauptstraße gerichteten Zifferblätter aus dem Turm des St. Antoniusstifts heraus, zerbrach einige Dachziegelsteine, warf deren Trümmer auf die Straße und fiel dann selbst hinunter.

Hoffkirch, 5. Sept. Ein Raubakt. Ein hiesiger Landwirt hatte einen Getreidemäher über Nacht auf dem Felde stehen lassen. Als er am nächsten Morgen aufs Feld hinauskam, fand er die Maschine völlig demoliert vor. Nach der ganzen Sachlage handelt es sich nicht nur um einen Vandalenstreich, sondern um einen gemeinen Raubakt, kommt doch der Landwirt durch diese Tat in schweren Schaden, weil die Maschine von ihm geliehen war.

Tellnang, 5. Sept. Brandfisker. In Weiler Ode. Ellenkirch brannte früh 3 Uhr die schwach versicherte Scheuer des Landwirts Karl Fricker mit der ganzen Ernte nieder. Die seit 2 Jahren bei Fricker im Dienst stehende 18-jährige Magd Maria Heine von Brochenzell gestand, das Feuer gelegt zu haben, weil ihr der Dienst nicht mehr gefallen habe.

Einem Landwirt im Tannau wurden von der Darre 70 Pfund Hopfen gestohlen und eine Partie verderbt.

Beuron, 5. Sept. Neuerwerbung durch das Kloster. Das dem Frh. v. Bernus gehörige Kloster Neuburg am Neckar bei Heidelberg ist an das Kloster Beuron verkauft worden und soll den Benediktinern als Sitz dienen. Die wertvollen Sammlungen gehen der Stadt Heidelberg insofern verloren, als v. Bernus sie auf das ihm gehörige kleine Schloßchen Münster bei Donauwörth überführen will.

Vom bayerischen Allgäu, 5. Sept. Schwerer Auto-unfall. — Geliebter Viehdieb. Infolge Verlassens des Steuers fuhr der Chauffeur Graf mit einem der Firma Alstetter in Obergünzburg gehörigen Lastauto kurz vor der Kemptener Eisenbahnbrücke an einen Baum. Das Lastauto, auf dem sich Möbel befanden, wurde zertrümmert. Der Führer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Obergünzburg gebracht. — Dem Landwirt Wehlig in Bärwang wurde nachts ein wertvolles Rind gestohlen. Wehlig ermahnte bei dem Geräusch, verfolgte den Dieb mit dem Rind, holte ihn ein und alarmierte mehrere Bauern. Diese schlugen den Viehdieb derart blutig, daß an seinem Aufkommen zweifelt wird.

Baden

Durlach, 5. Sept. In der Zeit vom 7. März bis 9. August wurden in Durlach, Aue, Gröpingen und Wolfartsweier fünfzig zum Teil schwere Diebstähle verübt. Trotz der eingehenden Fahndungsmahnahmen der Gendarmerie und Kriminalpolizei gelang es zunächst nicht, den Tätern auf die Spur zu kommen. Einem der Geschädigten wurden auch Straßenbahnhefte gestohlen. Ein Straßenbahnschaffner, der sich die Nummern dieser Hefte notiert hatte, gelang es, bei

der Benützung dieser Scheine einen Verdächtigen bei der Fahrt zu stellen. Dieser Verdächtige ergriff sofort die Flucht, wurde aber von Feldarbeitern eingefangen und der Polizei übergeben. Der Täter wurde in der Person eines ledigen 19 Jahre alten Mechanikers aus Durlach festgestellt. Es konnten ihm 40 Diebstähle nachgewiesen werden.

Pforzheim, 5. Sept. Im Vorort Dillweissenstein wurde der hiesige Hermann Dittler, als er einem Kraftwagen ausweichen wollte, von einem Krafttraktor überannt und schwer verletzt. Er wurde mit einem lebensgefährlichen Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert.

Gernsbach, 5. Sept. Ein Radler von hier, der von Palmengasse nach der Brücke fahren wollte, stieß mit einem Opelwagen zusammen, der von der Singelbachstraße Murgtal abwärts fahren wollte, zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt erhebliche Verletzungen und Schürfungen am Kopf. Das Rad, welches unter den Wagen zu liegen kam, ist vollständig zertrümmert.

Freiburg, 5. Sept. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat, um die Frauen und Jungfrauen an ihre zeitgemäßen religiösen und kirchlichen Aufgaben zu erinnern, angeordnet, daß in jedem Jahr der letzte Sonntag im September entweder vor oder nach dem Fest der hl. Lioba (28. Sept.) in allen Pfarreien als Frauen Sonntag gefeiert und ausgefallen wird. Die Frauen und Jungfrauen sollen in der Frühe des Sonntags gemeinschaftlich zum Tisch des Herrn gehen und am Vormittag soll über die Apostolatsaufgaben der heutigen Frauenwelt in geeigneter Weise gepredigt werden. Am Sonntag mittag soll eine Versammlung der gesamten Frauenwelt stattfinden.

lokales.

Wildbad, den 6. Sept. 1926.

Die Postannahmestelle im Badhotel bleibt vom 16. September ab geschlossen.

Columbus-Film. Wir verweisen noch einmal auf den heute und morgen in den Lindenlichtspielen stattfindenden Filmoorag über den Bau und Betrieb des Riesen dampfers „Columbus“. Es ist dies ein ganz seltenes Meisterwerk der Filmmunst, das von der Fachpresse als der zur Zeit beste deutsche Film auf diesem Gebiete bezeichnet wird. Auch Jugendlichen sei ein Besuch sehr zu empfehlen. Der Direktor eines Berliner Gymnasiums schreibt, daß selbst der beste Lehrer nicht in der Lage sei, soviel Kenntnis über den Bau und die Einrichtungen eines Schiffes zu vermitteln, wie dieser Film es in zwei Stunden tut.

Sonderzug nach Konstanz. Wie wir hören, wird zu dem am Sonntag den 12. September verkehrenden Sonderzug Pforzheim-Konstanz (mit Bodensee-Rundfahrt) für die Teilnehmer der Enzbahn ein Anschluß-Sonderzug Wildbad-Bödingen-Wildbad geführt, der kurz nach 4 Uhr früh hier abfährt und um 12.41 nachts nach Wildbad zurückkommt. Die Reichsbahndirektion gibt damit entgegenkommenderweise auch der hiesigen Einwohnerschaft Gelegenheit, einmal auf bequeme und billige Weise die Schönheiten des Bodensees zu bewundern. Näheres an den Fahrkartenschaltern und im Verkehrsbüro hier.

Ehrenabend Kapellmeister Rypinski. Am Mittwoch den 8. September kommt als Ehrenabend für Kapellmeister Philipp Rypinski die einmalige Aufführung der entzückenden Zauberposse „Der böse Geist Lumpazi Bagabundus“ oder „Das liederliche Aleeblatt“. Das Werk ist auch für die Jugend geeignet und wird Jung und Alt einige frohe Stunden bereiten. Auf die Verdienste Rypinski's hinzuweisen, erachten wir für überflüssig. Er hat in den neun Jahren seiner hiesigen Tätigkeit den Besuchern des Landestheater's so viele schöne Stunden verschafft, daß es Ehrenfache der Kurgäste und insbesondere der Wildbader ist, Rypinski durch ein vollbesetztes Haus zu ehren.

Fußballsport. Da Niefen gestern schon mit den Verbandspielen beginnen mußte und ihre Abgabe zu spät eintraf, konnte für die 1. und 2. Mannschaft kein Gegner mehr verpflichtet werden. Vorbildlich für die andern hiesigen Mannschaften war es, daß sämtliche 11 Spieler der Jugendmannschaft nach altem Brauch am Bahnhof waren, um ihren Gastverein, Calw, zu empfangen. Daß sich die

Des Mitleids Liebe.

Roman von Robert Fuchs-Liska.

Nun kam das Wetter nur noch nach langen Pausen und verstummte endlich ganz in der Ferne, während der Regen in beruhigend gleichmäßigem Fließen draußen auf die Ziegel rann und in der Rinne schwabend gurgelte.

Die kleine Trude war eingeschlafen und lag mit gefalteten Händchen in ruhigen Atemzügen.

Da brach Susse die Stille und sagte: „Ich bin Ihnen so dankbar, Herr Wappler, daß Sie heraufkamen!“ Sie wollte ihn damit zum Gehen auffordern.

Wappler aber rührte sich nicht von seinem Sitz, sondern starrte vor sich nieder und gab keine Antwort.

Susse erhob sich, um ihm die Aufforderung deutlicher zu machen. Ihn gehen heißen mochte sie nicht. Der Mann richtete einen merkwürdigen Blick auf die junge Frau und blieb sitzen. Etwas aber in diesem Blick verurteilte Susse ein undeutliches Gefühl der Furcht vor einem kommenden Unangenehmen. So hielt sie denn Wappler die Hand ihn und wiederholte ihren Dank, damit der Mann endlich ginge.

Wappler griff nach Susse's Hand und hielt sie mit seinen harten Fingern fest. Er würgte einen Augenblick an dem, was er sagen wollte. Dann endlich fand er den Ton und stammelte in heiserem Erregtsein: „Ja, ist es schlimm für eine so junge Frau, ich meine das Alleinseinmüssen.“

Er brach ab, als fürchte er, das Weitere auszusprechen. Und Susse, die das Bangen vor einem ungewissen Peinlichen nicht loswerden konnte, versuchte zu lachen: „O Gott! Man gewöhnt sich daran. Nur war das Gewitter so schrecklich. Aber ich darf Sie nun nicht länger aufhalten, Herr Wappler. Das Kind schläft schon. Und Sie werden auch müde sein — ich bin es nicht weniger.“

Da hob Wappler die Augen zu ihr auf, und Susse sah es feucht darin schimmern. Die Lippen des Mannes

bewegten sich, als suchten sie Worte zu formen. Dann endlich ließ er den Kopf sinken — auf Susse's Hand! Und da begann er bitterlich zu weinen, leise und trocken.

Susse, wortlos überrascht, entfernte sich von Wappler, indem sie ihre Hand aus seinen Fingern befreite. Das schien den Mann zu sich zu bringen. Er wischte sich mit der Faust über die Augen, erhob sich vom Stuhle und trat zitternd auf die angstvolle Frau zu.

„Gnädige Frau, es mag Ihnen aufdringlich erscheinen . . . aber ich kann nicht anders, ich muß Ihnen sagen, was ich die ganze Zeit über hier im Zimmer dachte. Ich habe solches Mitleid mit Ihnen. Sie sind so allein . . . und ich — ich habe doch für keinen Menschen zu sorgen. Und da dachte ich denn — ach, wie sag' ich es nur! — Da dachte ich denn: wenn Sie mich das für Sie tun ließen . . .“

Wieder brach er ab und blickte verlegen auf Susse, die an das Bett des Kindes getreten war. Und die breite Brust des Mannes hob sich in einem schweren Seufzer. Dann stotterte er noch leise: „Und für das Kind . . .“

Susse kämpfte mit der Erregung und wagte doch kein Wort zu entgegnen, weil sie so verhindern zu können meinte, daß er weiter spräche. Denn sie ahnte, was nun noch kommen würde.

Der aufgeregte Mensch war aber einmal im Reden, und nach der Art einfacher Leute ließ er sich nun nicht mehr unterbrechen.

„Ich dachte, Frau Gerdenring, daß man dazu ein Recht haben muß, wenn Sie es nicht als Almosen empfinden sollen. Man braucht ja Mann und Weib nur vor der Welt zu sein. Alles andere — ja, Gott, ich weiß wohl, daß ich gering für Sie bin. Aber es wäre doch wenigstens eine Versorgung für Sie — und vor allem für das arme Kindchen. Und wenn Sie geknecht sind, so nehmen Sie meinen gutgemeinten Antrag an. Es kennt Sie ja hier draußen keiner, und eine junge Witwe muß ja nicht ledig bleiben. Ich würde Sie auf Händen tragen!“

Da herrschte Susse den Mann an: „Schweigen Sie! Sie sind ja von Sinnen!“

Und dieses Wort wirkte wie ein Wasserguß. Wappler riß sich zusammen, richtete seinen traurigen Blick auf die Frau und schritt zitternd nach der Tür. Dort drehte er sich um und machte eine ungeschickte Verbeugung. Und wie unter verhaltenem Schluchzen stammelte er: „Ach hab's so gut gemeint . . . seien Sie wenigstens nicht böse. Und — und — wohnen bleiben dürfen Sie ja trotzdem!“

Dann zog er die Tür hinter sich leise zu.

Susse sank am Bett des Kindes zusammen und barg ihr Antlitz in den Kissen.

Als Kränkung vermochte sie die Szene nicht zu empfinden. Aber die schreckliche und bittere Armut, die Trostlosigkeit ihres Daseins war ihr noch niemals so schwer bewußt geworden, wie zu dieser Stunde. In der traurigen Stimmung gelang es ihr auch nicht, den Antrag Wapplers komisch zu finden. Sie die Frau dieses kleinbürgerlichen Mannes, den alle Offiziere als den Futterlieferanten von mehr als gutmütiger Geduld kannten. Der mehr denn einmal zur Zielscheibe der Wibe diente, weil er sich so leicht vertragen ließ. Freilich — sein Herz war gut und seine Güte war edel. Mit wahrer und warmer Innigkeit war er ein Freund der Menschen und gab allzugern von dem bishigen Reichtum, den ihm der Vater hinterlassen hatte. Das alles aber hatte dennoch nicht zuwege gebracht, daß er gesellschaftlichen Ansehens teilhaftig geworden wäre. Er blieb der Futterhändler — der „Faherwoppler“ — der „Heuchelige“ . . . und seine verkannte Güte machte ihn zur komischen Figur. Und der begeherte sie zum Weibe? Den Namen sollte sie tragen? So weit war es also mit ihr gekommen — so traurig stand sie da, daß man das schon wagen durfte. Und dann das letzte Wort des zudringlichen Mannes: Sie dürfen wohnen bleiben!

Sie dürfen! (Fortsetzung folgt.)

Zusammengedrängte einer Mannschafft auch im Spiel bemerkbar macht, zeigte das Johann von der Jugendmannschafft vorgeführte Spiel. Jeder war wiederum mit Energie bei der Sache, sodaß ein 5:2-Sieg der hiesigen Elf dem Spielverlauf auch entspricht. Auf dem eingeschlagenen Wege weitergemacht, wird die Jugendelf bald die Herzen aller hiesigen Fußballfreunde auch für sich gewonnen haben.

Verband von Obst, Kartoffeln und Weinfässern auf der Eisenbahn

Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt:

1. Beim Verband von Kartoffeln als Stückgut ist eine dauerhafte und deutliche Bezeichnung der Kartoffelsäcke unerlässlich. Am zweckmäßigsten ist die Bezeichnung mit der Anschrift des Empfängers. Etwaige Eigentumszeichen der Säcke müssen im Frachtbrief auch dann angegeben werden, wenn die Säcke mit der Anschrift des Empfängers versehen werden. Die Bezeichnung muß auf einem am Kopfe des Sacks aufzuhängenden Zettel angebracht werden. Möglichst sollen Tafeln aus Holz verwendet werden, weil Anhängetzettel aus Pappe leicht durchreißen und durch Regen aufgeweicht werden. Die Holztafeln sollen mit Bleistift beschriftet werden. Soweit Anhängetzettel verwendet werden, müssen sie den von der Eisenbahn festgesetzten Bedingungen entsprechen. Es empfiehlt sich, außerdem in die Säcke selbst einen Zettel mit der Anschrift des Empfängers zu legen, damit auch beim Verlust der Tafeln die richtige Beförderung und Auslieferung der Kartoffelsendungen gesichert ist. Anhängetzettel sind bei den Güterstellen käuflich.

2. Beim Verband von leeren und vollen Weinfässern ist folgendes zu beachten: Damit die Fässer nicht verwechelt oder verschleppt werden, sollen sie an einer, möglichst aber an beiden Bodenflächen mit weißer Farbe bezeichnet sein. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare Bezeichnung der Verband- und der Bestimmungsstation, die zweckmäßigerweise gleichfalls an beiden Bodenflächen angebracht werden sollte. Werden die Fässer außer mit der aufgemalten oder eingetragenen Bezeichnung noch mit einer anderen Bezeichnung (durch Beschriftung) versehen, so müssen im Frachtbrief beide Bezeichnungen angegeben werden.

Besondere Vorsicht wird den Auswendern für die Auswahl der Mostpfefen (Gärspunden) empfohlen. Die Gärrohre und die oberen Luftlöcher der Mostpfefen sollen so weit sein, daß sich bei eintretender Gärung keine Trester und Kerne festsetzen können. Infolge Verstopfung der Mostpfefen werden die Fässer nicht selten gesprengt; für den hieraus erwachsenden Schaden haften die Eisenbahn nicht.

3. Bei Stückgutsendungen, hauptsächlich bei Kartoffeln und Obst nach Stuttgart soll zur Vermeidung von Verschleppungen der Bestimmungsstation (Stuttgart Hbf., Stuttgart-West, Stuttgart-Cannstatt, Stuttgart-Untertürkheim) sowohl auf den Frachtbriefen als namentlich auf den Stücken deutlich angegeben sein. Außerdem ist bei Sendungen — auch bei bahnlagernd gestellten — nach größeren Städten, insbesondere nach Stuttgart die Angabe der Wohnung des Empfängers (Straße und Hausnummer) nötig.

4. Den Empfängern, die ihre Kartoffel- und Obstsendungen auf der Bestimmungsstation selbst abholen wollen, wird empfohlen, dafür zu sorgen, daß der Abholer im Frachtbrief den Vermerk „bahnlagernd“ anbringt, andernfalls können die Empfänger nicht damit rechnen, daß ihrem Antrag auf Selbstabholung entsprochen wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Turner zwölffacher Lebensretter. Das Mitglied des Turnvereins Havelberg Grodche erhielt die staatliche Rettungsmedaille. Er hat zwölfmal sein Leben zur Rettung seiner Mitmenschen aufs Spiel gesetzt. Seine Verdienste um die Ausbreitung des Turnens und Schwimmens in der Prignitz geben Hand in Hand mit seiner Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe.

Todesfall. Auf seinem Sommerstich zu Cornwall am Hudson (New York) ist Albrecht Pagenstecher (geboren in Osnaabrück) im Alter von 88 Jahren gestorben. Er hat durch Einführung des Holzstoffs die ganze Papierindustrie und die verwandten Industrien umgestaltet. Für die deutsche Heimat hatte er stets eine offene Hand und mancher deutsche Künstler verdankt ihm seine Entwicklung.

Der Padischah von Afghanistan. Der seit 1919 regierende Emir Amanullah Khan hat kürzlich den Titel Padischah angenommen. Der Titel bedeutet, ebenso wie Sultan oder Schah, soviel wie König, während Emir Fürst bedeutet. Als sich Afghanistan 1748 nach der Ermordung des Persekerkönigs Nadir Schah selbständig machte, nahmen seine Herrscher den Titel Schah an. Das Königshaus wurde vor 100 Jahren durch Dost Mohammed, den unmittelbaren Vorfahren des jetzigen Herrschers, gestürzt und Dost nahm den Titel Emir von Kabul an. Seitdem hat sich aber das afghanische Reich bedeutend vergrößert und das aufstrebende Land ist ein nicht zu übersehender Machtfaktor im Herzen Asiens geworden.

Das Eisenbahnunglück in Craisheim. Bis jetzt ist noch nicht festgestellt, auf welche Ursache die Entgleisung des Prag-Pariser Schnellzugs auf dem Bahnhof in Craisheim zurückzuführen ist. Die Lokomotive ist umgestürzt; der Packwagen stellte sich quer über das Gleis und die nachfolgenden Wagen haben sich durch den Anprall gehoben, die beiden folgenden Wagen standen zwischen den Gleisen. Von den Reisenden hat sich ein dritter Leichtverletzter gemeldet. Das Unglück ist gnädig verlaufen.

Nach amtlicher Mitteilung ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der Zug mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern die Stunde statt der vorgeschriebenen 45 über die Weiche fuhr.

Neuer Vergleichsvorschlag des Hohenzollernhauses. Auf Grund einer Botsprechung mit dem vormaligen Kaiser in Doorn wird der Bevollmächtigte des Hohenzollernhauses, von Berg, laut Botsprechungsprotokoll, daß das Haus sich bereit erklärt, auf eine Reihe von Bedingungen, die vorwiegend geschichtliche und kulturelle Bedeutung haben, zu verzichten.

Der Mörder der Gräfin Lambdors hat neben sechs anderen Ueberfällen den Mord an der 10jährigen Schülerin Senta Eckert am 8. Juni v. J. zwischen Blankenburg und Carow eingestanden.

Die Breslauer Polizei verhaftete in Ragnitz einen 20jährigen Gärtnerburschen, der in Leuber bei Neustadt (Schlesien) die Postagentin und ihre Schwiegermutter ermordet und beraubt hatte.

Ein Tassadenkletterer erwischt. Nachts wurde ein Kerl beobachtet, wie er an dem bekannten Hotel Adlon in Berlin emporkletterte. Sofort wurde das Personal verständigt, und als er durch ein Fenster im ersten Stock eingelangt

nahm ihn die Polizei in Empfang. Er soll am 27. Jahre alter Verbrecher namens Ernst Lindner sein.

Australien als Auswanderungsland für Italien. Mussolini hat den Erminister Bruce von Australien zu einem Besuch in Italien eingeladen. Mussolini will der italienischen Auswanderung neue Tore öffnen, und die Einladung dürfte den Zweck haben, Bruce für Erleichterungen der italienischen Einwanderung in Australien zu gewinnen. Im Zusammenhang damit steht ohne Zweifel, daß die englische Regierung der australischen einen Plan vorgelegt hat, der das bisherige Einwanderungssystem völlig ändert und der in Australien großes Aufsehen macht. Danach soll u. a. die australische Regierung die Ueberwachung selbst übernehmen.

Apponyi-Stiftung in Ungarn. Die Witwe des Grafen Alexander Apponyi, Gräfin Alexandra Esterhazy, hat ihr etwa 1200 Hektar großes Besitztum samt Schloß, die ganze Einrichtung und alle sonstigen Einkünfte dem ungarischen Nationalmuseum zum Geschenk gemacht und sich bloß die Ruhegelder bis zu ihrem Lebensende vorbehalten. Graf Apponyi schenkte noch bei Lebzeiten dem Museum seine wertvolle Bächerformlung.

Anzucht in der Schweiz. Die Schweizer sind mit dem heurigen Sommer nicht zufrieden. Einesteils des Wetters wegen, andernteils beklagen sie sich, daß die Fremden zu kurzen Aufenthalten nehmen, besonders die so begehrten Herren aus dem Dollarland, die von Paris kaum in Genf angekommen, auch schon durch den Simplon nach Italien weiterziehen. Aber das ist amerikanisch; rühmen sich doch viele Amerikaner tatsächlich, daß sie Rom in 26 Stunden „gemacht“ haben. Der Schnellsteinsrekord ist die Hauptfrage. Die Schweizerischen Bauern beklagen sich, daß die „Stadt“ ihren Lebensbedingungen nicht genügend Rechnung trage. In der Stadt halten jetzt, wie es die Mode verlangt, die Frauen auf die „schlanke Linie“ und vermeiden kräftiges und reichliches Essen. So kommt es, daß es in der Schweiz heute 160 000 Stück Vieh mehr gibt als vor fünf Jahren.

Frauenhotel in Paris. In Paris wurde ein großes, neuzeitlich eingerichtetes Hotel mit Schwimmbad, Turnhalle usw. eröffnet, das nur Frauen aufnimmt. Es nennt sich „Palais de la Femme“.

Kinderlähmung. In Duisburg sind zwei Fälle von Rückenmarkslähmung festgestellt worden.

Verbotenes Konzert. Das kommunistische Konzert des „roten Geigers“ Sörnus aus Russland, der seine Konzerte mit einer Werberede für den Kommunismus einzuleiten pflegt, ist von der Polizeidirektion München verboten worden.

Verurteilung. Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte den 27jährigen Kaufmann Kurt Moser, der als Geldverwalter des Deutschen Volksbunds für Kriegsgräberfürsorge über 33 000 M unterschlagen und mit einer Tänzerin durchgebracht hatte, zu 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Unterbringungshaft. Die Tänzerin Bek erhielt wegen Betrugs, Erpressung und Abtreibung 2 Jahre 9 Monate, der Angeklagte Marciac wegen Hehlerei 8 Monate Gefängnis.

Schwere Unwetter sind am 3. September über die Oberrheinische Tiefebene gezogen. Bei Vöhlau hat der Blitz 6, in der Gegend von Bauhen (Sachsen) 15 Brände verursacht. In Bauhen schlug der Blitz in die 40 000-Volt-Leitung von Hirschfeld, so daß die Stadt mehrere Stunden stromlos war. Bei Weihenberg wurde ein Gastwirt auf dem Feld erschlagen und am Neubau des Finanzamts in Rothenburg ein Arbeiter getötet, drei verletzt.

Schiffszusammenstöße. Im Kanal sind bei dichtem Nebel eine ganze Anzahl von Dampfern zusammengestoßen, wobei ein französischer und ein spanischer Dampfer, sowie eine englische Yacht sanken, mehrere andere Schiffe zum Teil schwer beschädigt wurden. Die Bemannungen konnten nur mit großer Mühe gerettet werden.

Brückeneinsturz in Barcelona. Kurz nachdem ein von Barcelona nach Frankreich gehender Zug über die Moncada-Brücke gefahren war, stürzte die durch die letzten Wolkenbrüche unterputzte Brücke ein. Der Schnellzug Barcelona-Paris, der in diesem Augenblick von Barcelona abfahren sollte, konnte rechtzeitig aufgehalten werden.

Traurige Prüfungsergebnisse. Die Aufnahmeprüfung für die Technische Hochschule in Petersburg haben ergeben, daß ein großer Teil der Prüflinge keine genügende Vorbildung besitzt. Von den 6500 Geprüften haben nur 2400 die Prüfung bestanden.

Räuber in Italien. In einem Schloß bei Arezzo (Toskana) lachten drei angeblich ausländische Räuber, die in einem Auto waren, Geld und Benzin zu erpressen. Die Schloßherrin veranlaßte sie durch List, das Benzin im nahen Dorf zu holen. Die Verfolgung wurde von Gendarmen im Auto der Schloßherrin aufgenommen und die Räuber konnten auf der Flucht ergriffen werden.

Schlagende Wetter. In einer Kohlengrube in Tamoka (St. Oklahoma, Amerika) sanden Schlagwetter statt. Von 200 Bergleuten wurden bis jetzt wenige, meist schwer verletzt, geborgen.

Entschuldigter Irkümer. In Chicago fuhrte die Verurteilung, daß nach 10 Uhr abends Knaben und Mädchen unter 16 Jahren von den Straßen zu weisen und zu verhaften seien, zu erheblichen Mißverständnissen, da zahlreiche verheiratete Frauen verhaftet wurden. Die Polizei erklärte, daß sie zwischen jungen Mädchen und jungen Frauen keinen Unterschied sehen könne.

Hungersnot in Indien. In dem Uberschwemmungsgebiet von Trestia, dessen Bahnverbindungen unterbrochen sind, ist eine Hungersnot ausgebrochen. Es herrscht eine furchtbare Teuerung.

ep. Ein Fortschritt in der Opiumbekämpfung. Nach einem im Coang, Missions-Magazin veröffentlichten Bericht hat die englisch-indische Reichsregierung, deren Vertreter noch bei der letzten Opiumkonferenz in Genf bei einer der wichtigsten grundsätzlichen Abstimmungen die einzige Gegenstimme abgab, nunmehr unter dem Eindruck der öffentlichen Meinung in Indien einen entscheidenden Schritt in der Unterdrückung des Opiums für andere als ärztliche Zwecke beschlossen. Allen Opiumschmuggel will sie scharf unterdrücken, binnen fünf Jahren jegliche Ausfuhr von Opium einstellen und die Versteigerung von Opium durch den Staat sofort beenden. Diese Beschlüsse sind hoffentlich ernst zu nehmen. Indien nimmt, seit es unter britischer Herrschaft steht, in der Erzeugung und Verbreitung des Opiums die erste Stelle ein. (Gewissen Leuten in England hat der Opiumhandel viele Millionen Pfund Sterling eingetragen, und England hat schon einen langen Krieg gegen China geführt, weil die chinesische Regierung das chinesische Volk gegen die Gifteinfuhr aus England-Indien schützen wollte. D. Schr.) Der Anbau

von Opium, der hauptsächlich in den nordindischen Provinzen betrieben wird, soll dort während der letzten 7 Jahre von 200 000 englischen Morgen auf 74 000 gesunken sein. Eine weitere Herabminderung ist un schwer durchzuführen, aber auch unangenehm, da der Weltbedarf für wissenschaftliche Zwecke von der Opiumkonferenz auf 450 Milligramm Opium und 7 Milligramm Kokain für den Kopf und im ganzen auf 786 Tonnen im Jahr berechnet wird, während die gegenwärtige Jahreserzeugung noch immer mehr als das Fünffache, nämlich 4000 Tonnen beträgt. Wird nunmehr der Anbau von Opium streng dem ärztlichen Bedürfnis angepaßt, so löst sich die Opiumsuche an der Wurzel an. Es ist zu hoffen, daß nun doch das Ziel der Opiumkonferenz erreicht wird, wonach innerhalb 15 Jahren das Opiumrauchen und der Schmuggel von Morphin unterdrückt sein soll. Dies wäre um so mehr zu wünschen, als bekanntlich der Mißbrauch dieser und ähnlicher Betäubungsmittel als Genußmittel auch in der europäisch-amerikanischen Kulturwelt immer größeren Schaden anrichtet.

ep. Aus der Arbeit der deutschen Diakonissen. Nur wenig ist in der Öffentlichkeit von der ganz in der Stille sich vollziehenden ausopferungsvollen Liebesarbeit der Diakonissen bekannt. In mancher Beziehung überraschend ist eine ausführliche Statistik des Diakonissenwesens, die die auf diesem Gebiet führende Zeitschrift „Die Diakonisse“ anlässlich der Kaiserwerther Generalkonferenz der deutschen und ausländischen Diakonissenmutterhäuser veröffentlicht. Die Zahl der in 66 deutschen Mutterhäusern tätigen Schwestern ist nach dem neuesten Stand mit 22 571 angegeben, zu denen noch rund 4000 Hilfskräfte kommen. Die letzten Jahre haben ein erfreuliches Wachstum gebracht. Innerhalb von 3 Jahren sind fast 1500 Schwestern in deutschen Häusern hinzugekommen. Die i. J. 1923 vorhandenen 8000 Arbeitsfelder sind heute auf ungefähr 8500 gestiegen. Mehrfach steht es mit den 40 außerdeutschen Häusern, die sich in fast allen europäischen Ländern und sogar in Nordamerika finden. Im ganzen beläuft sich das auf die ganze Welt verteilte Heer der Diakonissen der Kaiserwerther Generalkonferenz jetzt auf 106 Mutterhäuser und 28 889 Schwestern, die auf 10 250 Arbeitsfeldern tätig sind. Und doch genügt diese Zahl der vorhandenen Diakonissen immer noch nicht, um die Arbeit zu bewältigen.

Bernichtungskrieg gegen den Wal. Mit einem gewaltigen Aufgebot zog die gesamte norwegische Walfischflotte in diesen Tagen auf den Walfischfang in das südliche Eismeer nach South Shetland und South Georgia. An Bord der Schiffe befinden sich 5000 Mann, die Hinreise dauert etwa 2 1/2 Monate. Die Jagd auf Walfische, die hauptsächlich von den Norwegern betrieben wird, hat die Seetiere, soweit die nördlichen Polargebiete in Betracht kommen, so ziemlich ausgerottet, alle Errungenschaften der Neuzeit werden in den Dienst zur ihrer Vernichtung gestellt. Die Fahrzeuge der Walfischjägergesellschaften werden in Zukunft mit je einem Flugzeug, mit einem mit Harpunterkanonen ausgerüsteten Weiboot und mit drahtloser Telegraphie versehen. Die Flugzeuge sollen den Standpunkt der Wale melden, und die Kanonen der Boote sollen sie massenweise abschießen. Der Reinertrag des norwegischen Walfangs betrug 1925 „nur“ 110 Millionen Kronen. In der Südküste wird der Fang der Wale auch von den Bewohnern der Falklandsinseln, deren wichtigster Erwerbszweig er ist, betrieben, und auch von dieser Stelle aus wird die Jagd um diese Zeit bei South Shetland und South Georgia aufgenommen. Ferner wird die Walfischjagd hier auch von verschiedenen, in der Südhafengegend (Südafrika, nördlich vom Kap der guten Hoffnung) ansässigen englischen Gesellschaften ausgeübt. Diese Gesellschaften erbeuteten im Jahr 1925 allein gegen 1500 Walfische. Da derartige Vernichtungszüge die Tiere auch in den heutigen Fanggebieten des südlichen Eismeres bald ausgerottet haben werden, werden immer neue Schrupfwinkel derselben aufgesucht. Seit etwa einem Jahr ist zu diesem Zweck eine von der Regierung der Falklandsinseln ausgesandte Expedition mit dem Schiff „Discovery“ im südlichen Eismeer unterwegs.

Um 350 Mark. Ein 36jähriger Buchhalter hatte in einem Geschäft in Würzburg 350 Mark unterschlagen. Um seiner Frau die Schande zu ersparen, erwürgte er sie und stellte sich dann der Polizei. Das Schwurgericht in Aschaffenburg verurteilte ihn wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Das Grab des Komponisten des Hoser-Lieds. Ein zurzeit in Riga weilender Salzburger erinnert in der deutsch-baltischen Presse daran, daß sich die Grabstätte des Komponisten des berühmten Hoser-Lieds „In Mantua in Banden“ (dessen Text bekanntlich von Julius Rosen stammt) auf einem der Friedhöfe der Stadt Riga befindet. Während der Name des Textdichters noch heute wohlbekannt ist, ist der Komponist fast ganz der Vergessenheit anheimgefallen, obgleich sein Lied noch immer überall gesungen wird, wo Deutsche leben. Es ist Leopold Knebelberger, ein Oesterreicher, aus Klosterneuburg bei Wien. Er hatte 1849 eine Sängergesellschaft gegründet, mit welcher er Reisen in verschiedene Länder Europas unternahm. Auf einer dieser Reisen kam er 1869 nach Riga, wo er im Alter von 55 Jahren an einem Schlaganfall starb. Er wurde in Riga begraben.

Der „Fortschritt“ in China. In der diesjährigen Ausstellung des Yi Kuang She (Des nationalen Kunstkollegiums) in Peking sind zum ersten Mal in der chinesischen Kunstgeschichte Raubbilder zugelassen worden. Die Polizei hatte zuerst Einspruch erhoben, der Minister-Stellvertreter erteilte aber die ausdrückliche Erlaubnis.

Uberschwemmungen in Korea. Durch Regenbrüche sind die Flüsse im Innern Koreas (Ostasien) über die Ufer getreten und haben weite Landstrecken mehrere Meter tief unter Wasser gesetzt. Weit über 600 Häuser wurden weggeschwemmt und etwa 150 Bauern sind ertrunken.

Wie Schillers Vater 80 Gulden verpielte. Hauptmann Johann Kaspar Schiller, der Vater des Dichters, war im Jahr 1763 als „Berbeoffizier“ nach Schwäbisch-Gmünd verlegt worden. Hier fiel er in der Herberge zur Kante, wo die „Honoratioren“ zu verkehren pflegte, mit verschiedenen anderen einem gewerbsmäßigen Fallspieler namens Lorenz Schmelzer zum Opfer, der die Karten zum Pharaospiel für sich kenntlich machte und die Mitspieler durch dieses Mittel gewöhnlich hineinlegte. So verlor Hauptmann Schiller am 16. Januar 1774 an Schmelzer 55 Gulden, nachdem er an verschiedenen Abenden vorher schon 25 Gulden verloren hatte. Er wandte sich nun in einem, heute noch im Archiv der Stadt Gmünd verwahrten Schreiben an den Rat der Stadt mit der Bitte, besagte 80 Gulden dem Betrüger wieder abzunehmen und ihm zurückzuerstatten; 20 Gulden davon wollte er den Armen überlassen. Der Rat willfahrte der Bitte. 50 Gulden erhielt Hauptmann Schiller zurück, der Rest kam an die Armenkasse und an den Kantenwirt.

Sport

Winterportplatz auf der Zugspitze. Seit der Eröffnung der österreichischen Drahtseilbahn auf der Zugspitze (5. Juli 1926) haben sich auf dem Gipfel des Bergs, der nur für eine beschränkte Anzahl Personen Raum bietet, durch die Massenzufuhr von Touristen, die meist alles andere eher sind als Bergsteiger, Zustände herausgebildet, die jeder Beschneidung spalten sollen. Da zudem die Erreichung des Gipfels von der Schwebebahn-Endstation aus nur über den für Ungeübte nicht ganz ungefährlichen Grat möglich ist, hat der Gemeinderat in Bartenkirchen die ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, daß von der Endstation bis zum Zugspitzgipfel, soweit der Weg durch die Bartenkirchner Klur führt, kein Führer mehr als drei, bei schlechtem Wetter nicht mehr als zwei Touristen ans Seil nehmen darf. Der Plan des Münchner Ingenieurs Rothstein geht dahin, eine Zahnradbahn auf das unterhalb des Gipfels gelegene Hochplateau, Pan genannt, zu bauen und dieses zu einem Winterportplatz großen Stils auszugestalten.

Bei dem Dorf Bent im oberen Tirol ist in 1893 Meter Meereshöhe ein regelrechter Flugplatz angelegt worden.

Das Polospiel, eine Art Fußballspiel zu Pferde, bei dem von zwei sich bekämpfenden Parteien ein Ball mit langen Schlägern nach einem bestimmten Ziel hinzutreiben ist, ist ein uraltes Spiel. Die älteste Bezeichnung findet sich in den älteren mittelindischen Mundarten: schaugana, d. h. „vierfach“ nach der rechtlichen Gestalt des Polospielplatzes. Das Spiel scheint medisch-persische Ursprünge zu sein. Heute ist es nur noch in einigen Berglandschaften Nordindiens erhalten, aber im Mittelalter muß es allgem. an den mohammedanischen Höfen Asiens gespielt worden sein. Von Asien aus kam das Polo zuerst in Europa nach Frankreich, wo man es aber fast ausschließlich zu Fuß spielte. Bald darauf kam es nach England. In den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts versuchte man es auch in Deutschland einzuführen, da es aber meist in Tierquälerei ausartet, wurde es hier otobald unterdrückt. Heute wird das Polo nur noch in England und Amerika gespielt, durch den Fußball wurde es fast ganz verdrängt.

Schweres Motorradunglück. Auf der Motorradfahrt „Duer durch Deutschland“ überfuhr früh 4 1/2 Uhr der Kaufmann Hans Hürje aus Krefeld auf der Berliner Landstraße einen etwa 40-jährigen noch unbekanntem Mann und stürzte vom Rad. Beide sind tot.

Handel und Verkehr

Dollarkurs, 4. Sept.: 4.20
Kriegsanleihe 0.48875

Verfall englischer Gruben. Die Grubenbesitzer in South Staffordshire kündigen an, daß sie infolge des Mangels an Geldmitteln, der durch den Ausfall entstanden sei, die Pumpen in den Gruben nicht länger arbeiten lassen könnten. Dadurch müßten die Gruben verfallen. 3000 Bergleute würden arbeitslos.

Literatur.

Deutsches Land Heft 9 Einzelpreis 1 RM. Jahresbezug 12 Hefte 10 RM., Leipzig, Seligsche Verlagsanstalt „Das Schwabenland“ behandelt das neueste Heft der Zeitschrift „Deutsches Land“ in Wort und Bild so eingehend, daß der Leser mit diesem reizvollen Landstrich voll vertraut wird. Die bekanntesten Männer des Schwabenlandes haben ihre Feder in den Dienst des Blattes gestellt. Prof. Nägele-Tübingen, der langjährige Leiter des Schwäbischen Alb-Vereins, hat eine günstige Einleitung geschrieben. G. Ströhmfeld und H. Widmann haben wertvolle Beiträge beigezeichnet, wohl alle Berlen des Schwabenlandes sind berücksichtigt, so Stuttgart, Urach, Reutlingen, Ulm, Tübingen, neben der Alb auch der Schwarzwald mit seinen landschaftlichen Reizen, dazu der Bodensee, Kirchen und Klöster, Burgen, die Faltensteiner Höhle u. a. m. — Eine erstaunliche Fülle reizvoller Schilderungen aus einem allerdings aus Sage und Geschichte jedem Deutschen längst lieb und teuer gewordenen Gebiet, das noch viel mehr als bisher als Reiseziel gewählt werden sollte. An guten Reiseverbindungen fehlt es ja nicht. — Aus dem übrigen Inhalt verdient besondere Erwähnung der Artikel „Die Erschließung der Nordsee“, der für alle Freunde der Nordsee ganz neue Anregungen bietet.



Der neue große Würfel
ist altbewährte Sunlicht Seife
in neuer handlicher Form.
Preis 40 Pfg.

Braune Tasche

mit Gelddbetrag im Bahnhofshotel abhanden gekommen. Der jetzige Inhaber wolle die Tasche, um einer Anzeige zu entgehen, baldigst in der Geschäftsstelle ds. Bl. oder im Bahnhofshotel abgeben.

Turn-Verein Wildbad.
Dienstag abend 8 1/2 Uhr findet im „Falkenhof“ eine **Ausschuß-Sitzung** statt. Tagesordnung: Abturnen. Vollzähl. Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Schwarzwald“ Wildbad e. V.
Heute abend 9 Uhr **Reigenfahren** sowie Zurückgabe d. Lampions. Der Saalfahrwart.

Heute kein D.-Abend.

Wochenplan vom 5. bis 11. September 1926.

Tag	Kursaal 8.30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8.00 abends
Sonntag 5.	Kleiner Musikabend von Solisten des Kurorchesters	—	4 Uhr: Dreimäderlhaus 8 Uhr: Die Frau ohne Kuß Operette
Montag 6.	Lauten-Liederabend von Hans Fitz	—	Im weißen Röss'l Lustspiel
Dienstag 7.	Konzert mit Kurhausterrassenbeleuchtg.	4—6 Uhr Tanztee	„Brüderlein fein“ und „Zehn Mädchen und kein Mann“, Operetten
Mittwoch 8.	—	9—12 Tanzabend	Lumpazi-Vagabundus Posse
Donnerstag 9.	XVIII. Sinfoniekonzert Werke moderner Meister	4—6 Tanztee	—
Freitag 10.	Musikalischer Abend Klassische und moderne Tänze	—	—
Samstag 11.	—	9—12 Kurhausball	—

Täglich Konzerte des staatlichen Kurorchesters: 11—12 Uhr in der Trinkhalle, 4—6 Uhr (Mittwoch und Freitag) in den Theater-Anlagen, 4—6 Uhr (Dienstag, Donnerstag und Samstag) auf dem Kurplatz. Sonntag von 4—4.50 Uhr (Kurhausterrasse), 5.10—6 Uhr (Kurplatz).

Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrten: Sonntag: Bebenhausen—Tübingen—Lichtenstein—Reutlingen, A 7,30, R 7,30, 18 Mark. Montag: Zavelstein—Teinach—Calw—Hirsau—Liebenzell, A 2,30, R 7,30, 8 Mark. Dienstag: Murgtalsperre—Sand—Baden-Baden—Schloß Eberstein, A 8,00, R 7,30, 15 Mark. Mittwoch: Murgtalsperre—Raumünzach—Forbach, A 2,00, R 7,30, 11 Mark. Donnerstag: Heddingen—Hohenzollern—Tübingen—Herrenberg, A 7,30, R 7,30, 18 Mark. Freitag: Freudenstadt, A 2,00, R 7,30, 11 Mark. Samstag: Murgtalsperre—Sand—Baden-Baden—Schloß Eberstein, A 8,00, R 7,30, 15 Mark. (A = Abfahrt, R = Rückkunft)

Ab 5. September 1926 **keine** Sprechstunde mehr in Wildbad.

Dr. Roth
Facharzt für Hals-, Nasen-, u. Ohrenkrankheiten
Pforzheim, 10-1 u. 3-5 gegenüber Bahnhof

Bestellungen auf **Hausbrandkohlen jeder Art** zum billigsten Tagespreis nimmt entgegen
Fritz Krauß, Schmiedmeister.

Zu vermieten
auf 1. November in Wildbad eine **herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung** an ruhige Mieter. Beste Geschäftslage.
Zuschriften erbelen an Otto Sowald, Bücherrevisor, Reutenbürg.

Koffer neu eingetroffen!
Günstiges Angebot in Amerika-Koffern
R. Pfannstiel, Wilhelmstr. 109

Fußball-Verein Wildbad e. V.
Dem Wunsche mehrerer Mitglieder Rechnung tragend, hat der Ausschuß beschlossen, am Sonntag, 12. September eine **Autofahrt nach Schloß Lichtenstein** zu unternehmen. Diejenigen Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich spätestens bis Dienstag, den 7. September bei Mitglied Max Braun, Friseur, König-Karlstraße, unter gleichzeitiger Bezahlung des Fahrgeldes einzutragen.
Der Ausschuß.

Voranzeige.
Zirkus Hudson
trifft in den nächsten Tagen per Extra-Zug hier ein.

20 Zimmer für Artisten, sowie Hafer und Heu gesucht. Offerten an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Laden zu vermieten
Zu erfr. in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ignaz Kirchlechner, Autobetrieb
Telefon Nr. 114.
Empfehle meine besteingerichtete **Reparatur-Werkstätte** für Autos, Motorräder, landwirtschaftl. Maschinen, Fahrräder, Lichtenanlagen und Bereifungen, sowie Dreharbeiten und autogen. Schweißen.
Für beste Ausführung durch nur erste, erprobte und geprüfte Spezial-Monteurs (auch für Fahrräder) bei billigster Berechnung garantiert
Ignaz Kirchlechner.
Betriebsstoffe, Oele, Ersatzteile für Motorfahrzeuge, Fahrräder und Nähmaschinen. Bereifung und Einstellhallen.

Einfach **möbl. Zimmer** in ruhiger Lage dauernd zu vermieten. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135
Montag, den 6. September **Im weissen Röss'l** Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Einmachtopfe
von 5—100 Liter Inhalt, per Liter 25 Pfennig empfiehlt **Robert Treiber.**

Das Ergebnis
aus jahrzehntelanger Erfahrung, sorgfältiger Prüfung des Materials und gewissenhafter Verarbeitung ist die gute Verbindung mit den ersten württemb. Schuhfabriken.
Meine Fabrikate bieten einen **vollwertigen Ersatz für teure Maarbeit** bei wesentlich billigeren Preisen — und guten Paßformen.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufensterauslagen mit den volkstümlichen Preisen.
Schuhhaus Hermann Lutz, Wildbad.
Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.